



Multimedia Home Platform - MHP

Bericht über die Ergebnisse der MHP-Arbeitsgruppen der Deutschen TV-Plattform

"MHP ist, wenn man nur eine Set-Top-Box braucht und damit alle digitalen Angebote empfangen kann!" - Mit diesen anschaulichen Worten beschrieb Dr. Georg Lütteke, Vorsitzender der Arbeitsgruppe "MHP-Einführung" der Deutschen TV-Plattform, den Kernpunkt, um den es für den Konsumenten eigentlich geht - nämlich zu vermeiden, daß man, um alle künftigen digitalen Angebote empfangen zu können, eine ganze Batterie oder einen Turm von Set-Top-Boxen braucht. Diese Schreckensvision gehört nunmehr endgültig der Vergangenheit an, seit das Steering-Board des DVB-Projektes im November vergangenen Jahres die 'MHP-Declaration' einstimmig verabschiedet hat.

Der nächste Schritt ist nun, die Entwicklung von Programmen und Inhalten einerseits sowie von Empfangsgeräten andererseits voranzutreiben und ihre Markteinführung zu vollziehen.

Dabei ist die erste Aufgabe vergleichsweise einfach: Durch die Verabschiedung der MHP haben sowohl Diensteanbieter als auch die Geräteindustrie klare Vorgaben, nach denen sie ihre Entwicklungen ausrichten und aufeinander abstimmen können.

Schwieriger gestaltet sich hingegen die Markteinführung: Bedingt durch die bisherige Entwicklung haben die Marktteilnehmer natürlich unterschiedliche Ausgangspositionen und dementsprechend auch unterschiedliche Zukunftsstrategien.

Diese Unterschiede aufzuzeigen, das gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Positionen zu fördern und darauf aufbauend eine gemeinsame "Basis" für das weitere Vorgehen zu finden, war die zentrale Aufgabe der Gruppe "Runder Tisch - MHP".

Die Ergebnisse dieser Grundlagenanalyse sind in dem "Basispapier" mit dem Titel:

> Multimedia Home Platform - Grundlage für die Konvergenz der Medien <

zusammengefasst. Dieses Papier wurde Ende 1999 fertig gestellt und an die 'Initiative Digitaler Rundfunk (IDR) der Bundesregierung übermittelt.

Darin wird zunächst die Notwendigkeit einer Wettbewerbssituation am Markt begründet und erläutert. Als Voraussetzung für einen freien Wettbewerb wird übereinstimmend ein allgemein zugänglicher "offener" Standard für Hard- und Software bzw. die Definition einer einheitlichen (Software-) Schnittstelle gefordert, derart, daß alle künftigen (digitalen) Empfangs-Systeme und alle Anwendungen, insbesondere die neuen interaktiven Dienste einschließlich der zusätzlichen (Multimedia-) Anwendungen vollständig miteinander kompatibel sind.

Für die Migration im Endgerätesektor sind grundsätzlich mehrere Möglichkeiten angezeigt, die neben der rein technischen Abschätzung aber auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten sind. Dazu werden in dem Bericht drei Lösungen vorgestellt, die von der MHP-Gruppe des DVB-Projektes entwickelt wurden. Als flexibelste und sicherste Lösung erscheint dabei eine Kombination von Simulcast und Kombiboxen mit alter und neuer

API-Software. Die Länge des Simulcastbetriebes ist zum einen eine Kosten- und Kapazitätsfrage und richtet sich zum anderen nach der Durchdringung des Marktes mit neuen Geräten.

Die genannten Ergebnisse des Basispapiers dienen als Grundlage für die weiterführende Arbeit der neu konzipierten Arbeitsgruppe 'MHP-Markteinführung'. Anlässlich der konstituierenden Sitzung am 22. Dezember 1999 hat diese AG wurden vier Themenbereiche gebildet, die von 'Diensten' (Rundfunkdienste, Datendienste, interaktive Dienste) über 'Systemmanagement' und 'Interoperabilität' bis zu 'Gerätespezifikationen' reichen und die unter einem 'Masterplan' zusammengefasst werden. Aus den genannten Themenbereichen wurden bereits die ersten definitiven Vorschläge für Maßnahmen zur Markteinführung vorgelegt und an die IDR weitergeleitet.